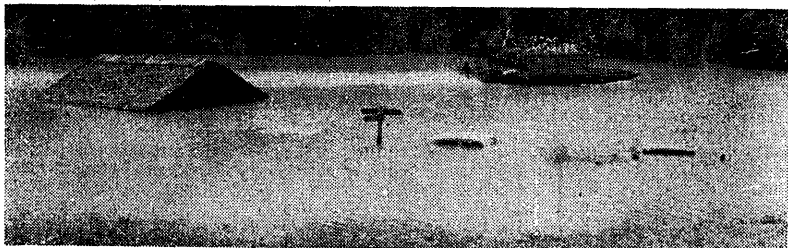


EWG — vom Sechser- zum Neunerklub

Lange Jahre hatte das «Non» Charles de Gaulles den Briten den EWG-Beitritt verwehrt — und so war es ein historischer Augenblick, als am 22. Januar in Brüssel der britische Premier Edward Heath (Mitte, flankiert durch Aussenminister Sir Alec Douglas-Home, links, und Europaminister Goeffrey Rippon, rechts) den Vertrag über den Beitritt Grossbritanniens zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft unterzeichnete. Auch Irland und Dänemark folgten nach, so dass der Sechserklub (Deutschland, Frankreich, Italien, Holland, Belgien und Luxemburg) zum Neunerklub wurde. Das norwegische Volk lehnte in einer Abstimmung Ende September den EWG-Beitritt ab. Mitte Oktober traten die Regierungschefs der neun EWG-Länder in Paris zu einer Gipfelkonferenz zusammen; es war der Start zu engerer wirtschaftlicher Zusammenarbeit. War es auch ein erster Schritt zum politischen Zusammenschluss, zur «Weltmacht Westeuropa», die bis 1980 realisiert werden sollte...?



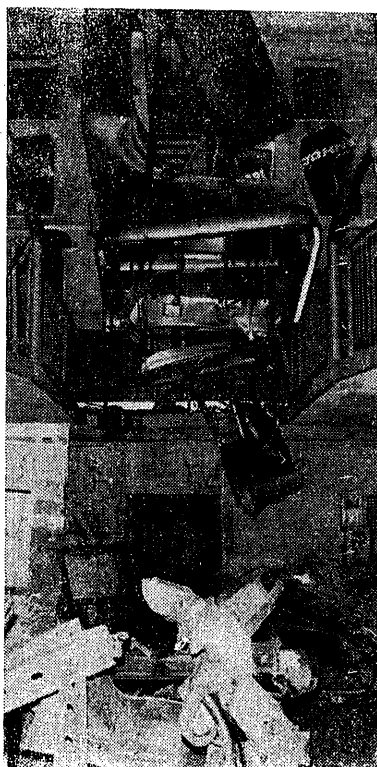
Die Wettergötter waren 1972 zornig...

Es schien, als hätten die Wettergötter grossen Zorn an der Menschheit auszulassen, so unberechenbar war 1972 das Wetter! Der Winter 1971/72 fand überhaupt nicht statt; im Februar jammerte man über Schnee-, im April über Wassermangel. Der Juni brachte dem amerikanischen Staat South Dakota eine schwere Flutkatastrophe mit 175 Toten; Ende Juni wütete an der Ostküste der USA der Orkan «Agnes»: 150 Tote und Hunderttausende von Obdachlosen! Im Juli: schwere Gewitter in der Zentral- und Ostschweiz — Häuser wurden überflutet (oben, im Kiental) und Strassen zerstört (unten, im Napfgebiet). Heftige Regenfälle brachten im August der Stadt Zürich Hochwasser. Am 20. Oktober kam bereits der erste Schnee; Mitte November rollte ein Orkan mit Windstärke 11 über Westeuropa: schwere Schäden, Schnee und Chaos auf den deutschen Autobahnen und gegen 100 Tote.



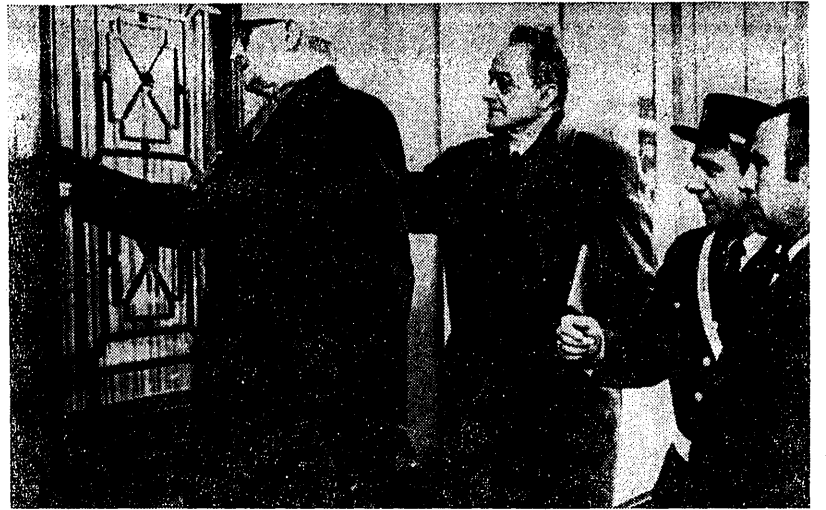
Ein schwarzes Jahr für die Luftfahrt

Dieses britische Flugzeug verunglückte am 8. April nach dem Start auf dem Flughafen von Siena, Italien (4 Tote). Sekundenbruchteile vor dem Aufprall wurde es fotografiert. Der aussergewöhnliche Schnappschuss gilt gewissermassen als Gedenkmal für dieses schwarze Jahr 1972, das der zivilen Luftfahrt mindestens zehn schwere Flugzeugkatastrophen mit hundert oder mehr Toten sowie zahlreiche weitere Unglücke brachte. Der Absturz einer Iljuschin 62 der ostdeutschen Gesellschaft Interflug am 14. August mit 156 Toten nahe Ostberlins war die schwerste Flugzeugkatastrophe Europas.



Luftseilbahn-Unglück im Wallis forderte 13 Tote

Eine mit 15 Personen besetzte Kabine der Luftseilbahn Betten-Bettmeralp im Oberwallis zerschellte am 12. Juli in der Talstation, 13 Personen, darunter ein Kind, fanden den Tod, zwei Passagiere überlebten schwerverletzt das Unglück. Unser Bild: Die Überreste der Kabine, die — offenbar wegen des Bremsdefektes — mit 100 km/h gegen die Betonwand der Talstation raste. Mitte März war eine Kabine der Schilthornbahn auf der Strecke wegen eines Seilüberschlags stecken geblieben. Dieser Zwischenfall war allerdings glimpflich verlaufen, hatten doch die 68 Insassen mit Helikoptern gerettet werden können.



Mattmark-Prozess: zweimal Freispruch

«Die Katastrophe, die am 30. August 1965 an der Baustelle des Mattmark-Staudammes im Wallis den Tod von 88 Menschen gefordert hat, ist nicht vorzuzusehen.» Das war Anfangs Oktober der Wahrspruch des Walliser Kantonsgerichtes, mit dem 17 Angeklagte — leitende Ingenieure und Beamte — von der Verantwortung für dieses verheerliche Gletscherunglück freigesprochen wurden. Im Februar hatte schon das Kreisgericht des Bezirkes Visp als Ersatzinstanz die 17 Angeklagten freigesprochen. Der Mattmark-Prozess war der aktenmässig grösste Prozess in der Geschichte des Landes. Unser Bild: Die beiden Angeklagten Alfons Hutter (links) und Alexandre Verrey (zweiter von links) betreten das Gericht.



Erdbeben in Persien: 4000 Tote

Ein heftiges Erdbeben, das am 14. April weite Gebiete in Südpersien verwüstete, forderte rund 4000 Tote und Hunderttausende von Obdachlosen. Unser Bild: ein Überlebender birgt im Dorf Ghir, das grösstenteils zerstört wurde, seine letzten Habseligkeiten.



«Harter Kern» der Baader-Meinhof-Bande gefasst

Die Baader-Meinhof-Bande, welche der westdeutschen Justiz und Polizei durch Brandstiftung, Mord und Terrorakte lange Zeit schwer zu schaffen machte, ist im Sommer grösstenteils gefasst worden. Unser Bild: Drei der zum «harten Kern» gehörenden Bandenmitglieder, von links: Andreas Baader, Ulrike Meinhof und Holger Meins.



Zivilluftfahrt: Flugzeugentführungen, Attentate, Bombenterror

Das Fliegen ist mittlerweile zu einem risikoreichen Unternehmen geworden: 1972 kam es zu mindestens 50 Flugzeugentführungen oder -entführungsversuchen, bei denen Passagiere und Besatzungen mit Waffen bedroht und in Schrecken versetzt wurden. Luftpiraten erpressten Millionenbeträge und sprangen mit Fallschirmen aus den Flugzeugen; Flughäfen erlebten nervenaufreibenden Bombenterror. Am 20. Mai verübten drei japanisch-palästinensische «Kaminaze-Attentäter» auf dem Flughafen Lod in Tel Aviv ein Blutbad, bei dem 25 Menschen erschossen und 78 verletzt wurden. Zwei der Attentäter kamen bei der Schiesserei um, der dritte, Kozo Okamoto (Bild links, Mitte), erhielt vor einem israelischen Militärgericht dreimal lebenslang Gefängnis. Von den vier Palästinensern, die am 8. Mai eine Sabena-Maschine gekapert und nach Tel Aviv entführt hatten, wurden zwei Männer erschossen; die zwei Mädchen, Therese Halesch (links) und Rima Issa Tannous (rechts), konnten verhaftet werden. Auch sie erhielten vor israelischem Gericht lebenslängliche Haftstrafen.